

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15— Din.
D. Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočevo,

Mittwoch, den 1. April 1931.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevo

Wichtig für die Volkszählung!

Bei Ausfüllung des Volkszählungszettels über die Personaldaten (kleiner Zettel) sind nachstehende Umstände in Betracht zu ziehen: Den Punkt 9 „Državljanstvo“ (Staatsbürgerschaft) ist bei den Inländern mit „jugoslawisch“ auszufüllen. Der Punkt 10 „Narodnost, ali je jugoslovanska, ako ne, katere druge narodnosti“ (Volkszugehörigkeit) ist bei den Deutschen mit dem Vermerk „deutsch“ auszufüllen, ebenso der Punkt 12 „Materinski jezik“ (Muttersprache). Was den Punkt 11 anbelangt, so sei zur Aufklärung gesagt, daß das Wort Narodnost, jugoslovanska . . . nur für die slawische Mehrheit insofern maßgebend ist, als sich unter diesem Punkte die Serben, Kroaten und Slowenen als jugoslawisch einzutragen haben, während die übrigen Nationen unter diesem Punkte deutsch oder dergl. eintragen. Jeder darf ganz frei seine Volkszugehörigkeit und Muttersprache bekennen und haben sich die Zählungskommissäre jeder Beeinflussung zu enthalten.

Achtung! Da Stimmen laut werden, daß Zählungskommissäre auch für die Deutschen die jugoslawische Volkszugehörigkeit oder Nationalität einzutragen gewillt sind, werden die deutschen Mitglieder der Gemeinbezählungsausschüsse erinnert, die eingelangten Zählungsbogen diesbezüglich durchzusehen und allfällige Mängel richtig stellen zu lassen.

Des Christen Osterfreude.

Dr. Karl Hilgenreiner-Prag.

Es ist eine schöne Fügung Gottes, daß alljährlich unser christliches Auferstehungsfest zeitlich mit der Auferstehung in der Natur zusammenfällt. Der Sieg des Lebens über den Tod wird so vor unsern eigenen Augen offenbar. Gestern noch eifige Starre, heute unbändiges Drängen zum Licht, gestern kalter Tod, heute neues Leben. Woher es kam? Aus welcher Kraft es emporkwächst? Wir wissen es nicht, aber wir glaubten daran und hofften den ganzen langen Winter darauf, weil wir dieses Wunder schon oft erlebt hatten, das Wunder des schlafenden, des auferstehenden Lebens.

Was wir da in der Natur erleben, wird uns zum Sinnbild des eigenen Seins. Je länger wir leben, desto näher drängt sich der Tod an uns heran. Täglich stärker empfinden wir seine Herrschaft. Der Tod herrscht hienieden sogar über den Herrn der Erde, über den Menschen. Ach, wie viele herrliche Menschen haben wir schon scheiden sehen müssen, von denen wir gewünscht hätten, daß sie unsterblich wären. Auch sie haben dem Tod den Tribut gezahlt, auch sie verschlang das stumme Grab, sie sogar ihr Gedächtnis. Wie heller Posamentenlang schmettert in dieses Tal des Todes die Osterbotschaft aus dem offenen Grabe des Heilands: „Er ist erstanden!“ Der Erste, der Einzige, der bisher Herr geworden über den Tod, ein Führer für Ungezählte, denen er die Hoffnung der Auferstehung erschlossen hat.

Das Grab ist also doch nicht das letzte Wort für den Menschen, auch die Winternacht des menschlichen Todes geht über in einen neuen Frühling. Der Auferstandene von Jerusalem wird

in unserem zuversichtlichen Glauben zum Vorläufer für seine menschlichen Brüder und Schwestern, und an seinem Osterleben rankt sich unsere Hoffnung auf die eigene Wiederbelebung empor. Wir werden nicht ganz sterben! Gottes Kinder werden fortleben bei Gott.

„Am unserer Sünden willen ist er hingeopfert worden“, sagt der Weltapostel, fügt aber hinzu „und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt.“ Denn im Glauben an ihn, den Erlöser, werden wir gerechtfertigt, dieser unser Glaube aber ruht auf seinem Sieg über den Tod, auf seiner Auferstehung. Die frohe Botschaft unseres Heils geht um Christus Tod und Auferstehung. Wie schreibt derselbe Paulus an die Korinther? „Meine Brüder, ich mache euch das Evangelium kund, das ich euch verkündigt habe. Ihr habt es angenommen und steht in ihm fest. In ihm findet ihr das Heil, wenn ihr so daran festhaltet, wie ich es euch verkündigt habe, sonst hättet ihr den Glauben umsonst angenommen.“ Und wozu setzt Paulus den Kern seiner Heilsbotschaft? „Vor allem habe ich euch vorgetragen, was auch ich überkommen habe: Christus ist der Schrift gemäß für unsere Sünden gestorben, wurde begraben, ist der Schrift gemäß am dritten Tage von den Toten auferstanden.“ Wieder die Botschaft von Christi Sühne, Tod und Auferstehung im Mittelpunkt des christlichen Heilsglaubens, geradezu ein Grundpfeiler der christlichen Überzeugung. Der Weltapostel kann das gar nicht genug unterstreichen: „Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, ihr seid noch in euren Sünden und auch die in Christus Entschlafenen sind verloren. Und wenn wir in diesem Leben nur die Hoffnung auf Christus haben, so sind wir dann elender, als Menschen je elend waren.“ Aber aus jener so unerschütterlichen Zuversicht, die er aus den einmütigen Aussagen von vielen Augenzeugen geschöpft hat, verkündet er das Unglaubliche: „Nun aber ist Christus wirklich von den Toten auferstanden als der Erstling der Entschlafenen. Durch einen Menschen ist der Tod gekommen, durch einen Menschen kommt die Auferstehung der Toten. Wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle das Leben erhalten. Ein jeder aber, wenn die Reize an ihm ist: als Erstling Christus, sodann jene, die Christus angehören bei seiner Ankunft.“

Das ist der Christen Osterbotschaft, das ist unsere Osterfreude. Es ist ein wonniges Gefühl, jetzt in den Ostertagen durch die sprossenden, blühenden Gefilde zu wandern, wo überall frisches Leben emporkwächst. Aber zu unserem eigenen frohen Erleben wird dieses Sprossen und Blühen erst, wenn wir des ewigen Frühling gedanken, in dem einmal alles, was in uns Leben war, zu neuer Frische und Freude wiedererwachen soll. Die Botschaft von unserer eigenen Auferstehung in Christus sagt ewigen Frühling, unvergängliche Jugend, sagt Unsterblichkeit. Armes Menschenkind, wenn nur die unvernünftige Natur um dich immer aufs neue den Lenz erleben dürfte, indessen du selber unrettbar dem Altern und Sterben verfallen wärest! Nicht jubeln und jauchzen, nein weinen und klagen müßtest du inmitten des sonnigen Frühlingsaufstehens der Natur. Aber sei getrost, Gottes Wort verbürgt auch dir neuen Lenz und Gottes Wort trügt nicht. „Zuerst er

als Erstling der Entschlafenen, dann alle jene, die Christus bei seiner Ankunft angehören!“

Und da liegt der Schlüssel zu unserer wahren Osterfreude: Daß wir Christus angehören. Darum das Sterben mit ihm in der Buße, das Ablegen des alten Menschen, woran die Fastenzeit uns immer und immer wieder erinnerte, darum die Loslösung von allem, was Ursache seines Sühneleidens gewesen. „Wißt ihr nicht, daß wir alle, die auf Christus Jesus getauft sind, auf seinen Tod hingetauft sind? Wir wurden also durch die Taufe auf den Tod mit ihm begraben, damit, wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferstanden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir in der Ähnlichkeit seines Todes mit ihm verbunden sind, werden wir es auch in der Auferstehung sein.“

Durch Fastenreue zur Osterneue! Das Kirchenjahr wird zum Lebenswegweiser. Sterbensleid soll uns zur Auferstehungsfreude vorbereiten. Der weiß nichts von christlicher Osterfreude, dem ganz und gar nur irdische Osterglocken erklingen. Die Osterfreude des Christen überhört nicht den Lenzjubiläum, der in allen Hecken erschallt, aber sie schöpft aus tieferen Quellen. Sie erlebt mit dem auferstandenen Heiland die eigene Auferstehung und damit einen Vorgeschmack des einstigen ewigen Frühling bei Gott.

Die Doppelprimiz in Spodnji log (Unterlag).

Die Primizen hatten seit mehreren Jahren im Gottscheer Lande aufgehört. Die meisten wurden in der Mitterdorfer Pfarre gefeiert. Nun auf einmal im Gottscheer Unterlande, wo seit Menschengedenken noch nie ein Neupriester ausgegangen war, eine Doppelprimiz an einem Tage, aus einer Familie, die Doppelprimiz der beiden Brüder Eduard und Alois Wolf am 25. März, am Feste Mariä Verkündigung.

Die beiden Primizanten sind die Söhne von Alois und Maria Wolf aus Cleveland, Ohio, welche in Spodnji log (Unterlag) gebürtig und noch Besitzer sind. Die Familie lebte schon 30 Jahre in Cleveland, wo die beiden Primizanten im Jahre 1905, bezw. 1907 geboren wurden und nach achtjährigem Besuch der Volksschule sich den höheren Studien zuwendeten, zuerst vier Jahre in der Lateinschule, dann zwei Jahre an der Universität und zwei Jahre am bischöflichen Seminar, wo sie Philosophie absolvierten. Auf den Wunsch ihres Bischofes, Monsignor Dr. Josef Schrems, machten sie ihre Priesterstudien an der weltberühmten Universität in Innsbruck, Tirol, wo sie am 22. März die Priesterweihe empfangen, zu deren Empfange der jüngere Bruder von seinem Bischofe die Dispense von dem kanonisch vorgeschriebenen 24. Lebensjahre erhielt. Sowohl bei der Priesterweihe, wie bei der Doppelprimiz in Spodnji log (Unterlag) waren die Eltern der Primizanten anwesend, die zu dieser Doppelfeier ihrer beiden Söhne eigens aus Cleveland heimgereist sind.

So wurde der Unterlager Pfarre die große Ehre von zwei neuen Messen zuteil. Am Vortage kamen die beiden Primizanten und deren Eltern an und wurden mit großer Freude von der ge-

samer Pfarre feierlich begrüßt. Am Festtage kamen von allen Seiten zu Fuß und Wagen so viele Gläubige, wie sie der Ort gewiß noch niemals beisammen gesehen hat. Die Waren und Pferde konnten in den Stallungen der Besitzer nicht untergebracht und mußten daher im Freien aufgestellt werden. Und die Volksmenge war so groß, fast bei 2000 Leute, daß die Pfarrkirche nur einen Teil fassen konnte und nach der ersten neuen Messe diese verließ, um den anderen zum Beiwohnen bei der zweiten neuen Messe Platz zu machen. Ein großer Teil des Volkes stand durch drei Stunden vor der Kirche.

Zur Festfeier erschienen die hochwüdr. Herren: Kanonikus und Dechant Ferdinand Erker, geistl. Rat Josef Eppich, geistl. Rat August Schauer, geistl. Rat Josef Erker, Pfarrer Josef Gliebe, Pfarrer Josef Rogelj, Pfarrer Franz Zupancic und Stadtpfarrkaplan Franz Studen. Die Primizianten hatten zwei Theologen mitgebracht, die auch aus Cleveland gebürtig sind und in Innsbruck studieren. Das Orgelspiel und den Kirchengesang besorgte der Pfarrer von Nemška loka (Unterdeutschau).

Vor dem Eingange in die Pfarrkirche brachte in wohlklingender Sprache die Cousine Ruppe den Primizianten die Begrüßung und Beglückwünschung dar. In der Pfarrkirche hielt zwischen den beiden neuen Messen der geistliche Rat und Pfarrer Josef Erker die Primizpredigt über das zeitgemäße Thema: Das katholische Priestertum und die Berufung zum katholischen Priestertum, wobei er besonders ausführte, daß zur Berufung besonders die christlichen Eltern mithelfen sollen durch die Pflege der inneren Neigung der Kinder zum Priesterstande und durch recht fromme Erziehung derselben, und auch das christliche Volk, das um gute, würdige Priester beten soll. Die Primizianten gaben mehrmals den neupriesterlichen Segen. Besonders rührend und erhebend war es, als ganz zuletzt beide Primizianten vom Altare aus ihre Hände über das gläubige Volk ausbreiteten und in gleichem Gebete und zu gleicher Zeit den Primizsegens beteten und gaben.

Bei der Festtafel hielten die hochwürdrigen Herren Dechant Erker, Pfarrer Josef Eppich und Pfarrer Josef Erker Anreden an die Primizianten und an die Festgäste, worauf die Primizianten in schöner deutscher Sprache, die sie sich in Innsbruck angeeignet hatten, ihren Dank aussprachen.

Die Doppelprimiz in Unterlag hat klar bewiesen, welch großer Segen auf einer Familie liegen kann, wenn sie von echt christlichem Glauben durchdrungen ist.

Wie viel Fleiß und Ausdauer mußte der Vater der Primizianten aufwenden, um den Unterhalt für die Familie und das Studiengeld für seine Söhne zu verdienen. Wie hat er immer auf katholische Zucht, Sitte und Ordnung gehalten, um in seiner Familie das echt katholische Leben zu begründen. Auf so einen Vater kann man wohl anwenden „Das Lied vom braven Mann“, das schon vor hundert Jahren der deutsche Dichter G. A. Bürger verfaßt hat:

Hoch klingt das Lied vom braven Mann
Wie Orgelton und Glockenklang.
Gott Lob, daß ich singen und preisen kann,
Zu singen und preisen den braven Mann.

Und die Mutter mit ihrer treuen, starken, geduldigen Mutterliebe hat die Kinder gepflegt und aufgezogen und ihnen in ihrer Frömmigkeit die tiefsten Wurzeln der Religion von Kindheit an in die Herzen gelegt. So haben die Eltern zusammen gewirkt für die religiöse und tieffromme Erziehung ihrer Kinder, deren Segen die beiden Primizianten sind. Gewiß ein vorbildliches Beispiel, wie sich alle Gottscheer Familien um den Segen Gottes verdient machen sollen.

Ein Schritt zum Zollfrieden.

Deutschland und Österreich gehen voran.

Der Abschluß des Vorvertrages über die deutsch-österreich. Zollunion, zu dem bei dem Besuche des Ministers Curtius in Wien der Grund gelegt worden war, ist den Regierungen in Paris, London und Rom amtlich mitgeteilt worden. Damit ist die Zollunion selbst zwar noch lange nicht verwirklicht, aber doch der erste Schritt getan, sie zustande zu bringen und die Umwelt davon zu überzeugen, daß dieses Ereignis eine erste Etappe auf dem Wege zum Zollfrieden in Europa überhaupt sein soll.

Der Vertrag, der zwischen der deutschen und

der österreichischen Regierung abgeschlossen ist, wird in der Diplomatensprache ein Pactum de contrahendo genannt, d. h. in ihm sind die Grundzüge des eigentlichen Vertrages vereinbart, der nunmehr Gegenstand weiterer Verhandlungen sein und die Einzelheiten der Zollunion regeln soll. Gleichzeitig haben die beiden Regierungen sich verpflichtet, mit jedem anderen Lande über eine gleiche Vereinbarung zu verhandeln, wenn es den Wunsch dazu äußert.

Die Bemühungen um die Schaffung eines einheitlichen mitteleuropäischen Wirtschaftsgebietes gehen bis in die Kriegszeit zurück. Freilich sind gegenüber der damaligen Zeit heute die Verhältnisse grundlegend geändert, vor allem deshalb, weil die alte österr.-ungar. Monarchie verschwunden und an ihrer Stelle nur das Land Deutsch-Österreich als Verhandlungspartner übrig geblieben ist. Was jetzt die beiden Länder zusammengeführt hat, ist die gemeinsame Erkenntnis, daß der Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft nicht gelingen kann, wenn sich die Nationen durch immer höhere Zollmauern und immer lästigere Handelshemmnisse von einander abschließen. Nur in großen Wirtschaftsräumen, in denen dem Austausch von Gütern und Leistungen keine willkürlichen Hindernisse entgegenstehen, kann der Versuch, das Siedtum der Wirtschaft zu überwinden, mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden. Ähnliche Gedankengänge haben wohl auch dem Briand'schen Europamemorandum vom Sommer vorigen Jahres zugrunde gelegen, und was jetzt Deutschland und Österreich vereinbart haben, ist gewissermaßen die erste Probe aufs Exempel, der erste Versuch, die wirtschaftliche Organisierung Europas in einem bestimmten Raume zu verwirklichen. Beide Teile legen mit Recht großes Gewicht auf die Feststellung, daß sie sich nur zu wirtschaftlichem Zusammengehen gefunden haben, daß sie nicht daran denken, der Zollunion eine politische Spitze geben zu wollen, obwohl natürlich keinem von ihnen verboten werden kann, den Wunsch nach einem späteren politischen Zusammenschluß ebenso wie bisher im Herzen zu tragen und auf seine Erfüllung zu hoffen, wenn die Zeit politisch dafür reif ist. Aber vorerst steht dieses Thema nicht zur Erörterung, der neue Vertrag ist so sehr rein wirtschaftlicher Art, daß, wie auch den fremden Regierungen mitgeteilt wurde, der Anschluß jedes anderen Staates nicht nur möglich, sondern sogar erwünscht ist.

Wie soll nun die künftige Zollunion aussehen? Beide Länder wollen an ihren Grenzen die Zölle auch in Zukunft kraft eigenen Rechtes erheben, aber nur nach einem einheitlichen Zollgesetz und Zolltarif. Jede Änderung dieser Tarife bedarf eines gemeinsamen Beschlusses der beiden Staaten, ebenso wie praktische auch Handelsvertragsverhandlungen künftig nur in gegenseitiger Verständigung geführt werden können. Wie sehr beiden Ländern die rechtliche Unabhängigkeit gewahrt bleiben soll, geht daraus hervor, alle Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des Vertrages oder über seine Ausführung sowie über Einzelheiten bei Handelsvertragsverhandlungen einem Schiedsgericht unterbreitet werden sollen. Die Zollunion bedingt, daß grundsätzlich die bisherige Zollgrenze zwischen den beiden Ländern verschwinden soll, so daß also ein einheitliches Wirtschaftsgebiet hergestellt wird. Aber schon im Vorvertrage selbst ist vorgesehen, daß für eine Übergangszeit von drei bis fünf Jahren für einige Waren Zwischenzölle bestehen bleiben sollen, um den Unterschied der Produktionskosten diesseits und jenseits der Grenze auszugleichen. Wenn diese Bestimmung in dem endgültigen Vertrag eine weitgehende Auslegung fände, wie vielleicht befürchtet werden muß, würde das Ergebnis die Früchte der Zollunion tatsächlich bis zu einem gewissen Grade wieder aufheben; es ließe beinahe auf dasselbe hinaus, wie wenn beide Länder einen Meistbegünstigungsvertrag mit Vorzugszöllen vereinbart hätten. Man darf schon heute die Hoffnung aussprechen, daß diese handelspolitische Gefahr auf beiden Seiten gebührend gewürdigt und deshalb die Zwischenzölle wirklich auf das Mindestmaß dessen beschränkt werden, was vertretbar ist.

Der Vertrag über die Zollunion soll zunächst auf drei Jahre abgeschlossen werden, dann soll er mit einjähriger Frist kündbar sein. Daß der Übergang zu einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet technisch einige Schwierigkeiten bereiten wird, liegt auf der Hand: beide Länder müssen sich über die Außenzölle verständigen, sie müssen die hiesigen und drüben bestehenden Monopole berücksichtigen (in Österreich Tabakmonopol, in Deutschland Braunt-

wein- und Zündholz-Monopol) sie müssen die inneren Verbrauchsabgaben mit den neuen Zöllen in Übereinstimmung bringen um, soweit auf diesen internationale Beschränkungen liegen, (in Deutschland wegen der Dawesanleihe, in Österreich wegen der Völkerbundanleihe) auch mit den Treuhändern dieser Anleihen verhandeln. Dies alles bedeutet, daß der eigentliche Zollunionsvertrag noch mehrmonatiger Einzelverhandlungen bedarf und wahrscheinlich ein sehr umfangreiches Dokument werden wird.

Das Wichtigste ist jetzt, daß für den ersten Schritt zum europäischen Zollfrieden, den Deutschland und Österreich getan haben, auch die Außenwelt das nötige Verständnis aufbringt. Gewiß ist die Zollunion ein kühner Vorstoß in unbekanntes Gelände, aber sie ist zugleich ein Beweis dafür, daß an einer Stelle mit dem Gedanken der europäischen Solidarität ernst gemacht wird. Bleiben Deutschland und Österreich allein, dann ist der Wirtschaft Europas nicht viel gedient. Ein fühlbarer Fortschritt wird erst dann erreicht sein, wenn man in Paris und London nicht politisch mit sauren Mienen reagiert, sondern entschlossen daran mitarbeitet, daß aus der deutsch-österreichischen Zollunion der europäische Zollfriede werde.

Das neue Werk über das Gottscheerland von Hugo Grothe.

Das seit längerer Zeit mit Spannung erwartete Buch über die Sprachinsel Gottschee ist eben erschienen. Es liegt im Umfang von 280 Seiten, mit 42 Abbildungen und 14 Karten versehen, in vornehmer Ausstattung vor. Es ist zum ersten male, daß eine zusammenfassende Darstellung aller wichtigen Momente der Natur, Landschaft, Bevölkerung und Wirtschaft auf Grund eingehenden Studiums und dreimaliger längerer Wanderungen in der Sprachinsel gegeben wurde.

Verfasser des Werkes, das sich betitelt „Die deutsche Sprachinsel Gottschee in Slowenien“, ein Beitrag zur Deutschtumskunde des europäischen Südostens, ist der durch seine mehrfachen Reiseerfahrungen und Studien zur Deutschtumskunde bekannte Leipziger Geograph Hugo Grothe, der seit 1925 einer ganzen Reihe unserer Landsleute bei seiner Anwesenheit im Ländchen bekannt geworden ist.

Die einzelnen Kapitel des Buches sind folgende: Das Gottscheer Hochland und sein Aufbau, Die Siedlungsvorgänge in und um Gottschee und die Herkunft der Gottscheer, Die Bevölkerung der Sprachinsel, Zur Volkskunde, Das Wirtschaftsleben. Anhang: 1. Quellen zur Geschichte und zur Erforschung der Gottscheer Sprachinsel (1339—1850). 2. Alphabetisches Ortsverzeichnis der Gottscheer Sprachinsel.

Die „Gottscheer Zeitung“ wird später noch ausführlich auf dieses mit lebhafter Freude von allen Gottscheern begrüßte Werk hinweisen, das berufen ist, im Reiche unser Land und Völkchen weitesten Kreisen bekannt zu machen, sowie auch unseren eigenen Landsleuten ein lebendiges Bild ihrer Heimat vor Augen zu führen.

Aus Stadt und Land.

Kočenje. (Gottscheer Kalender 1931) sind noch zu haben beim Kaufmann Herrn Alois Krefse und in der Buchhandlung des Herrn Math. Rom. Wer noch keinen Kalender hat, besorge sich ehestens einen, bevor alle ausverkauft sind. Festbücher der 600-Jahrfeier, fein gebunden, sind noch zu haben in der oben genannten Buchhandlung.

(Hauptversammlung des Gottscheer Gesangvereines.) Der Gottscheer Gesangverein hielt seine diesjährige Hauptversammlung am 17. März um 8 Uhr abends in seinem Probezimmer ab. Der Ehrenobmann Herr Dr. Georg Nöthel eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Er entwarf sodann ein allgemeines Bild über die Ereignisse des verflossenen Vereinsjahres, die Angliederung des gemischten Chores und des Orchesters und munterte die ausübenden Mitglieder zum Schluß auf, sich auch weiterhin die Pflege des deutschen Liedes angelegen sein zu lassen, da der Gesang das beste Bindeglied aller sangesfrohen Leute ist. Nach der mit Beifall aufgenommenen Rede des Ehrenobmannes erstattete

der Sangwart Herr Dr. Hans Arko den Jahresbericht. Aus demselben ist folgendes zu entnehmen: Die Anzahl der im verfloffenen Vereinsjahre abgehaltenen Proben betrug beim Männerchor 45, beim gemischten Chor 42, der Männerchor hatte 39 ausübende Mitglieder, der sich am Schlusse des Vereinsjahres auf 32 Sänger erniedrigte, der gemischte Chor zählte 30 Mitglieder und verblieben hiervon am Schlusse des Vereinsjahres 21 Mitglieder. Die Proben des Männerchores waren durchschnittlich von 22 Sängern, die des gemischten Chores aber von 14 Mitgliedern besucht. Der Verein hat im verfloffenen Vereinsjahre am 17. April 1930 die Frühlings- und am 21. November 1930 die Herbstliedertafel veranstaltet, die beide sehr gut besucht waren und einen großen Erfolg aufzuweisen hatten. Auch beim Begrüßungsabende der 600-Jahrfeier am 3. August 1930 wirkte der Gesangsverein mit zwei Männerchören mit und erntete für seine Darbietungen großen Beifall und beteiligte sich auch bei den Massenchor. Wie alljährlich veranstaltete der Verein auch im vergangenen Jahre die Silvesterfeier, die im gemüthlichen Beisammensein sehr animiert verlief. Zum erstenmale arrangierte der Verein am 8. Februar 1931 einen Faschingsfamilienabend mit Tanz und muß hiebei hervorgehoben werden, daß diese Veranstaltung einen glänzenden Verlauf nahm und bei allen Teilnehmern den Wunsch wachgerufen hat, es möge die Veranstaltung eines Faschingsabendes zu einer dauernden Einrichtung des Vereines gemacht werden. Der Verein hat im verfloffenen Vereinsjahre nachstehende Vereinsausflüge gemacht: am 16. Juli nach Koprivnik (Nesseltal), am 23. Juli nach Kocovska reka, Gotenica, Grčarice (Kieq. Sittenitz, Masern) u. zw. im Rahmen der 600-Jahrfeier als Propagandafahrten, wobei alle Sänger die Gottscheer Tracht antrugen. Durch den Hingang der Gründerin Frau Josefa Petsche und der ausübenden Sängerin Frau Kosi Petsche hat der Verein einen herben Verlust erlitten. Der Männerchor verabschiedete sich von den Verstorbenen durch Abfassung zweier Trauerchöre. Im verfloffenen Vereinsjahre wurden beim Männerchor acht und beim gemischten Chor zehn Lieder neu einstudiert. Nach den interessanten Ausführungen des Sangwartes, dem für seine Mühe der Dank ausgesprochen wurde, erstattete der Säckelwart Herr J. Schober den Säckelbericht. Die beiden gewählten Rechnungsprüfer, die Herren Alois Krauland und J. Kraker, haben die Rechnungen geprüft und als richtig befunden, worauf dem Kassier die Entlastung erteilt wurde. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl des Ausschusses wurden nachstehende Mitglieder gewählt: Dr. Georg Köthel Obmann, Franz Schescharl Stellvertreter, Adolf Fornbacher Schriftwart, Franz Hriber Stellvertreter, Dr. Hans Arko Sangwart, Josef Dornig d. J. Stellvertreter, Josef Schober Säckelwart, Josef Hönigmann Stellvertreter, Franz Kom Notenwart, Theodor Favorek Stellvertreter. Als Beiräte wurden entsendet die Damen: Frau Maria Köthel und Frä. Nelli Bartelme, Herr Johann Macher und Herr Rudolf Jonke d. A. Der Herr Obmann dankte im Namen des neugewählten Ausschusses für die Wiederwahl und gab die Versicherung, daß der Ausschuss nach wie vor seine ganze Kraft in den Dienst der guten Sache stellen wird. Da sich unter dem Punkte Allfälliges niemand mehr zum Worte meldete, schloß der Vorsitzende die diesjährige Hauptversammlung.

(Widerruf.) In der Nummer vom 1. März brachten wir auf Grund einer Zuschrift aus Spodnji log (Unterlag) auszugsweise und ohne Anführung des Namens einen Bericht über einen dort verübten Diebstahl. Wie wir nun erfahren, beruhte die ganze Nachricht auf Unwahrheit. Es ist eine Unversorenheit des Einsenders, der die Zeitung, um Zank und Haber in der Ortschaft zu stiften, auf diese böswillige Weise mißbraucht. Wir glauben, daß die Zeit dafür jetzt wohl zu ernst ist.

(Wolferlegt.) Ein starker Wolf, welcher durch mehrere Jahre im Hornwald sowie in der Seeler und Biensfelder Jagd riesigen Schaden am Rehwilde verursachte, konnte dieser Tage nach einer zweitägigen Verfolgung durch Herrn Forstadjunkt Hans Loser gestreift werden.

Am ersten Jagdtage verfolgten ihn die unermüdbaren Grafensfelder und Biensfelder Aufsjäger, alarmierten die Stadtsäger, welche in kurzer Zeit die Linie gegen Dnef (Hohenegg) besetzt hatten. Hiebei gelang es Herrn J. Stiblic den Wolf anzuschweifen, so daß am nächsten Tage die Jagd fortgesetzt und mit Erfolg abgeschlossen

werden konnte. Bereits bei der dritten Umkreisung war der Wolf im Trieb und wurde, wie oben erwähnt, durch Herrn Loser erlegt.

Da wir schon längere Zeit keine Wölfe erlegt hatten, erregte dieser Kapitale berechtigtes Aufsehen und wurde dieses Jagdereignis auch demgemäß von den heimkehrenden Jägern gefeiert. Besonders lobend zu erwähnen ist das klaglose Funktionieren dieser Jagd, welche unter Leitung des Herrn Franz Schleimer aus Dolgavas (Grafensfeld) diesen schönen Erfolg sicherte. Weidmannsheil! — (Eine Bilder-Serie für jung und alt) eröffnet die heutige Anzeige der „Zlatica“. Sie soll das Auge erfreuen, auf Reinlichkeit hinweisen und zur Nachahmung anregen. Frauen und Kinder, Tanten und Nichten werden den Lebensweg der Zlatica mit Spannung verfolgen.

(Strickmaschinen.) Im Jahre 1927 war die Strickwaren-Industrie in voller Blüte. 36 Strickereibetriebe waren in diesem Jahre bei der Behörde angemeldet und konnten schöne Erfolge aufweisen. Es war ein normaler Zustand, der damals gerade die Grenze für den wirtschaftlich wichtigen Faktor, Angebot und Nachfrage erreichte und diese Betriebe waren stets in der Lage, alle an sie gestellten Ansprüche zu befriedigen. Heute sind in Slowenien allein 381 Strickereibetriebe behördlich angemeldet und üben ihr unglückliches Gewerbe aus. Dieser einst blühende Industriezweig liegt brach darnieder und der erbitterte Konkurrenzkampf hat den ganzen Stand dieses Zweiges der Textil-Industrie ergriffen. Um die Ziffer 381 richtig bewerten zu können, muß man wissen, daß das Vorkriegs-Slowenien zwei Strickereibetriebe besaß, einen in Ljubljana und einen in Oberkrain (Zapuze).

(Bericht) über die Belehrlings- und Stellenvermittlung der Zentralgenossenschaft der Ländlichen Wohlfahrts-Genossenschaften in Novisab, Jezelnica ul. 96. Stelle suchen: Beamter als Geschäftsführer, Buchhalter, Korrespondent und Reisender, Gärtner, Konditor, Kaufmannsgehilfe als Kassier, Fakturist mit Kaution, Kanzleidienner, Tischler, Schuster, Schmied-, Schlosser- und Maschinenschlosserlehrlinge. Offene Stellen: Schmied-, Schuhmacher-, Schneider-, Bäcker-, Friseur- und Färbermeister aus dem Banat und der Batscha suchen Lehrlinge für sofort. Jede Vermittlung wird rasch und gewissenhaft durchgeführt.

Stara cerkev (Mitterdorf). (Eine ehrwürdige Reihe) bilden jene unserer Pfarrinsassen, die das 80. Lebensjahr schon überschritten haben. Es sind ihrer gegenwärtig 26, u. zw. 18 Frauen und 8 Männer, was einige vielleicht dahin deuten werden, daß bei uns die Frauen das starke Geschlecht sind. Von den Männern gehören der Reihe Handler Franz, Kren J., Schleimer Josef, Gode Johann, Eppich Johann, Tschinkel Josef, Kresse Josef und Samiede Johann an; von den Frauen Schober Maria, Knaus Appolonia, Tanko Margaretha, Siegmund Agnes, Eppich Gertrud, Stalici Maria, Mochar Theresia, Kresse Josefa, Nabler Magd., Jaklitsch Agnes, Eppich Josefa, Erker Maria, König Josefa, König Magdalena, Erker M., Morscher Josefa, Eppich Magdalena und Kinkopf Magdalena. An Lebensjahren zählen sie zusammen 2155 Jahre.

(Das 23. Geschäftsjahr der hiesigen Kasse.) Darüber wurde bei der Hauptversammlung am Palmsonntage Bericht erstattet. Ihm war zu entnehmen, daß im Jahre 1930 die Spareinlagen auf 1.692.552,16 Din angewachsen sind, was dem Vorjahre gegenüber eine Zunahme von 93.323,61 Din bedeutet. Erhöht hat sich auch der Stand der Darlehen und zwar auf 389.966,42 Din. An Reingewinn erzielte die Kasse 14.595,37 Din und erhöht sich dadurch der Reservefond auf 91.518,01 Din, was umso erfreulicher ist, als die Kasse im abgelaufenen Jahre nebstbei rund 11.000 Dinar für gemeinnützige Zwecke gespendet hat. Die Vollversammlung genehmigte schließlich den vorgelegten Rechnungsabschluß und wählte den gewesenen Vorstand einstimmig wieder; in den Aufsichtsrat wurde der Besitzer Alois Erker, Slovenska vas (Windischdorf) 29, neu gewählt. Erwähnt sei noch, daß für die Verbindlichkeiten der Anstalt 124 Mitglieder haften.

(Eine grundlose Verdächtigung unserer Lehrerschaft) stellt die vor einigen Tagen im „Jutro“ gebrachte Notiz dar, daß den slowenischen Kindern nur die Hälfte der für die deutschen Kinder bestimmten Unterrichtsstunden zugewiesen sind. Dazu müßten wir bemerken, daß die vorgelegte Behörde, die ihren Sitz ja in der nächsten Nähe hat, wohl schon lange eingeschritten

wäre, wenn im Unterrichtsbetriebe auch nur die geringste Benachteiligung der slowenischen Kinder Tatsache wäre.

Polom (Ebental). (Wildschweinplage.) Trotz eisriger Jagden auf Wildschweine gibt es deren im Übermaße, aber nur selten gelingt es, eines aufs Korn zu bekommen. Am 18. März hat Herr Jagdpächter Loser eine größere Jagd abgehalten und die Herren Revierjäger Georg Siegmund, Polom (Ebental) 34, und Johann Petsche, Setich 2, haben das Glück gehabt, auf einige zu schießen; ersterer erlegte zwei Stück, letzterer ein Stück. Alle drei Stück waren trachtige Bachen, die in kurzer Zeit 14 Frischlinge geworfen hätten. Weidmannsheil!

Dol. Bukova Gora (Unterbuchberg). (Weidmannsglück.) Am 15. März schloß der Besitzer Franz Rump aus Unterbuchberg Nr. 10 in den dortigen Heuanteilen drei junge Wildschweinsauen, die ein Gewicht von 30, 28 und 26 Kilogramm hatten. Weidmannsheil dem wackeren Jäger!

Grčarice (Masern). (Feuersbrunst.) Am 10. v. M. brach um 2 Uhr nachts bei der Scheune des Besitzers Karl Schaffer Nr. 13 Feuer aus. Bald entzündete sich auch die Scheune des Nachbarn Johann Michitsch Nr. 4 und endlich das Wohnhaus des Erstgenannten. Die hiesige Ortsfeuerwehr griff sehr tapfer ein, sonst wären auch die knapp angrenzenden Nachbargebäude der verheerenden Flamme zum Opfer gefallen. Hauseinrichtung, Lebensmittel und Haustiere wurden dank der hilfsbereiten Nachbarn gerettet. Ein Paar Pferde, eine Kuh und zwei Kälber konnten erst, nachdem die beiden brennenden Scheunen zusammengebrochen waren, aus einem gewölbten Stalle unverletzt gerettet werden. Diese wackere Tat vollführten mit eigener Lebensgefahr einige junge Burschen. Die Niederdorfer Ortsfeuerwehr kam mit ihrer Motorspritze, welche vorzüglich funktioniert, zur Hilfe und löschte den Brand vollends. Die rasche Hilfsbereitschaft ist wirklich lobenswert. — Die beiden Abbrandler sind entsprechend gegen Feuer versichert und werden ihre Gebäude bald wieder herstellen können.

Mozelj (Möbel). (Notes Kreuz.) Dem Vereine Notes Kreuz an unserer Schule war es heuer zur Winterszeit ermöglicht, den Schulkindern aus den umgebenden Dörfern, wenn sie ganztägigen Unterricht hatten, ein kostenloses warmes Mittagessen verabreichen zu können. Herr Hans Schemitsch stellte zu diesem Zwecke ein eigenes Gastzimmer zur Verfügung, das jedesmal geheizt und so den Kindern die Mittagspause recht angenehm gemacht wurde. Frau Wirtin Schemitsch aber hatte alle Hände voll zu tun, um die hungrigen Kindermäulchen mit schmackhaften Speisen in ausgiebigen Portionen zu stopfen, speisten ja durchschnittlich täglich 30 Kinderlein bei ihr. Dank der großmütigen Spende Seiner Durchlaucht Fürst Auersperg, der dem Verein den Jagdpachtschilling im Betrage von 729 Din überließ, konnte diese Aktion durchgeführt werden. Tiefgefühlten Dank sagt allen, die solche Liebe für die Jugend an den Tag gelegt haben, die Schulleitung.

Koče (Koißen). (Aus Amerika zurückgekehrt) ist Herr Franz Loschin samt Familie nach 21-jähriger Abwesenheit von der Heimat. Herr Loschin erwarb sich hier Haus und Besitz des Herrn Josef Michitsch Nr. 20. Da die Zeiten in Amerika sehr schlecht sind und der Mensch dort wie eine Maschine ausgenützt wird, gedenkt Herr Loschin dauernd in der Heimat zu bleiben, wo man sein Herr selbst ist und die freie Natur genießen kann.

Dolga vas (Grafensfeld). (Trauung.) Am 4. Februar heiratete in Wien Fräulein Helene Schleimer, gebürtige Grafensfelderin, Herrn Gustav Dvorak.

Stari log (Altlag). Am 23. März reichte Frä. Karolina Schauer aus Smuka (Langenton) 29, welche ein braves Mitglied der hiesigen Maria-nischen Mädchen-Kongregation war, die Hand Herrn Alois Siegmund aus Trnovca (Tiefenreuter) Nr. 10 zum Lebensbunde. Die Kongreganistinnen begleiteten sie mit der Kongregationsfahne zum Traualtar und sangen bei der Trauung und bei der hl. Messe zum Herzen gehende Marien- und Abschiedslieder. Gottes reichsten Segen dem jungen Brautpaar!

(Hauptversammlung) des Spar- und Darlehenskassenvereines findet Sonntag den 19. April 1931 um 3 Uhr nachmittags mit folgender Tagesordnung statt. 1. Verlesung des vorjährigen Revisionsberichtes. 2. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates. 3. Prüfung und Genehmigung der

Jahresrechnung für 1930. 4. Änderung der Statuten. 5. Wahl des Aufsichtsrates. 6. Waffälliges. Wenn zur anberaumten Zeit die Hauptversammlung nicht beschlussfähig sein sollte, so wird eine halbe Stunde später eine Hauptversammlung mit der gleichen Tagesordnung abgehalten werden, die Beschlüsse fassen wird ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder.

Kletsch (Kletsch). (Aus der katholischen Kirche) ist laut Nachricht der Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen vom 22. Dez. 1930 Siegfried Stegmund, geb. am 20. April 1898 in Kletsch 4, zu Hause aus Polom (Ebental) 42 ausgewandert.

Glazuta (Karlsbütten). (Den 80. Geburtstag) feierte am 23. März in voller geistiger und körperlicher Frische im Kreise seiner Angehörigen der aus Italien stammende und schon in seiner Jugendzeit von dort ausgewanderte Säger Josef Dezorbo.

Poffane (Pöllandl). (Von der Feuerwehr) Die am 15. Februar durchgeführte Neuwahl des Wehrausschusses hatte folgendes Ergebnis: Wehrausgang Johann Samiba, Kommandant Karl Gramer, Kommandantstellvertreter Ferd. Troje, Ausschussmitglieder Johann Grill, Rudolf Poreber, Johann Mauher, Ferd. Troje, Ersatzmänner Josef Gramer, Johann Hönigmann, Kassier Ferdinand Troje, Schriftführer Johann Grill, Gerätmeister Josef Hönigmann.

Podstevnice (Steinwand). Nachdem an unserer Schule nach zehnmonatiger Pause der Lehrer Anton Medved kaum vier Monate unterrichtet hat, wurde er am 31. Jänner nach Innerkrain versetzt und sind 23 Kinder an unserer Schule wieder ohne Unterricht.

Wien. (Verein der Deutschen aus Gottschee in Wien.) Die diesjährige Hauptversammlung des Vereines am 8. März stand im Zeichen von Neuwahlen für den Ausschuss. Nach Eröffnung der Sitzung begrüßte der Obmann, Oberveterinär Dr. Adolf Wenzel, die nicht sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und Freunde des Vereines und hielt dann den im abgelassenen Vereinsjahre heimgegangenen Vereinsmitgliedern: Großkaufmannsgattin Franziska Jonke, Geschäftsleiter Franz Jonke und Kaufmann Josef Stampfl einen ehrenden Nachruf. Schriftführer Walter Wenzel erstattete Bericht über die Versammlungen und Veranstaltungen des Vereines, der Zahlmeister Amtsrat Hans Fortun über die Geldgebarung und den Vermögensstand. Mit Befriedigung wurde festgestellt, daß der Verein seine satzungsmäßigen Aufgaben in jeder Hinsicht erfüllt hat. Nach dem Berichte der Rechnungsprüfer, die die musterhafte Buchführung des Zahlmeisters auf Grund einer eingehenden Prüfung feststellen konnten, wurde dem Zahlmeister für seine aufopfernde Arbeit im Dienste des Vereines und für seine Mühewaltung im Verband der deutschen Landsmannschaften Dank und Anerkennung ausgesprochen. Vor Durchführung der Neuwahlen teilte Direktor Georg Widmer mit, der bisherige Ausschuss wolle aus verschiedenen Gründen, insbesondere wegen der auffälligen Nichtbeteiligung so vieler Mitglieder an den Veranstaltungen des Vereines eine etwa beabsichtigte Wiederwahl nicht mehr annehmen. Redner ersuchte die Anwesenden, im Kreise der Landsleute für einen regeren Besuch der Vereinsabende zu werben, da sonst der Ausschuss jede Arbeitslust verlieren müßte, und richtete an den Ausschuss die dringliche Bitte, die Geduld nicht zu verlieren und insbesondere mit Rücksicht auf die im kommenden Herbst stattfindende 40-Jahrfeier des Vereines, für die bereits wertvolle Vorarbeit geleistet wurde, eine Wiederwahl nicht abzulehnen. Da nun der abtretende Ausschuss sich zur Annahme einer Wiederwahl bereit erklärte, wurden stimmeneinhellig für drei weitere Jahre wieder gewählt als Obmann: Oberveterinär Dr. Adolf Wenzel, Obmannstellvertreter: Kaufmann Hans Kresse, Schriftführer: Walter Wenzel, Schriftführerstellvertreter: Franz Kraus, Zahlmeister: Amtsrat Hans Fortun, Zahlmeisterstellvertreterin: Frau M. Stalzer, Mitglieder: Matthias Petschauer, Dr. Hans Kom, Andreas Schuster und Hans Schuster. Neugewählt wurde Herr Ministerialrat Anton Locker. Mit der Rechnungsprüfung wurden wiederum betraut die Herren Rudolf Petschauer und Georg Widmer. — Beim Punkte Waffälliges meldete sich Herr Hans Kresse zum Worte und führte in formvollendeter mundartlicher Rede aus, daß in den nächsten Tagen ein Mann den Eintritt in das 80. Lebensjahr feiere, den wir uns alle als Muster treuer Anhänglichkeit zum Vereine nehmen sollten, nämlich der allverehrte Herr Josef Stalzer, der seit 40

Jahren wohl kaum einen Vereinsabend veräußt hat. Redner wünschte dem treuen Mitgliede im Namen des Vereines viel Glück und feste Gesundheit für die Zukunft und sprach die Hoffnung aus, es möge uns noch viele Jahre beschieden sein, „inschr. Artein“ in unserer Mitte zu sehen.

Im nun folgenden unterhaltlichen Teile des Abends erfreute uns Herr Opernsänger Hans Schuster durch Darbietung einiger Lieder, wofür er begeisterten Dank erntete, und Herr F. Kraus trug mehrere humoristische Dichtungen vor, die großen Beifall fanden und wesentlich zur Hebung der Stimmung beitrugen.

Cleveland. (Die Lage hier und in Kanada.) Der Winter ist hier in Cleveland heuer schön, da sehr wenig Schnee gefallen ist. Dies ist zumal für die große Zahl armer Leute ein wahres Glück. Denn großer Armut begegnet man jetzt auf allen Straßen. Sind doch in Cleveland allein an 50.000 Arbeitslose. Ihre Not zu lindern, hat sowohl die Stadt, als auch die katholische Kathedralgemeinde Freiküchen für die Hungernden eingerichtet. Und es tut einem im Herzen weh, wenn man sieht, wie viele auf das unentgeltliche Essen geduldig warten. Am schlimmsten sind noch immer die Neger dran.

Auch aus Kanada erhalten wir Berichte über die Notlage mancher Landsleute. Die dortigen Farmer können den aufgenommenen Arbeitern vielfach den ausbedungenen Lohn nicht auszahlen, da das Getreide niedrig im Preise ist und trotzdem nur schwer Käufer findet. Manche Gottscheer sind vertrieben und brotlos.

— (Die Militärpflicht der Auswanderer in Amerika.) Die jugoslawischen Blätter in den Vereinigten Staaten veröffentlichten vor kurzem eine Verlautbarung des jugoslawischen Generalkonsulats in Newyork, in welcher die Affentierung der militärpflichtigen jugoslawischen Staatsbürger auf den 25. Jänner angeordnet wurde. Im erwähnten Aufruf wird betont, daß diejenigen, die auf Besuch ihrer Angehörigen oder zu touristischen Zwecken drei Monate in der alten Heimat weilen, nicht zum Militärdienst herangezogen werden. Es steht ihnen frei, jedes dritte Jahr die Heimat zu besuchen und hier je drei Monate zu bleiben. Jene Auswanderer, die beim Konsulat ihre Militärangelegenheit geregelt haben, können nach zurückgelegtem 32. Lebensjahr auf unbestimmte Zeit (ständig oder zeitweilig) nach Haus kommen, ohne die Militärzeit abgeben zu müssen.

Landwirtschaftliches.

Verkaufsmöglichkeit der Mastochsen.

Es ist der Viehzuchtgenossenschaft gelungen, Anschluß an den Deutschösterreichischen Wirtschaftsverband für den Viehverkehr A. G. in Wien St. Marx zu finden, bei welchem unsere schweren Ochsen zu günstigen Bedingungen abgesetzt werden könnten.

Der Preis schwankt zwischen 1 S. (8 Din) und 1.75 S. (14 Din). Für unsere Primochsen dürften wir 12.50 Din erzielen, von welchem Betrag für die Transport- und sonstigen Auslagen sowie das unvermeidliche Kalo 2.50 Din pro Kilogramm abgerechnet werden müssen, so daß wir mit beiläufig 10 Din reiner Einnahme rechnen dürfen. Selbst wenn wir 9 oder 8 Din erzielen, so schneiden wir noch günstig ab, weil am letzten Markt in Kočevje keiner der verkauften Ochsen mehr als 7.50 Din erreichen konnte.

Gewogen werden die Ochsen bei ihrer Ankunft in Wien. Gefüttert und getränkt werden sie vor Abgang des Abendzuges in Kočevje und auf der Fahrt in der Eisenbahnstation Maribor. Der Transport geht mit den Personenzügen. Absender wird die Viehzucht-Selektions-Genossenschaft in Kočevje sein, an welche auch der Erlös für die Ochsen zur Verteilung an die Verkäufer gelangen wird. Das Abwägen wird in Wien unser Landsmann Herr Oberveterinär Dr. Adolf Wenzel kontrollieren, welchem Herrn wir auch die Vermittlung der ganzen Aktion danken.

Angenommen wird nur Vieh von Mitgliedern der Viehzucht-Selektions-Genossenschaft, bei welcher auch die Anmeldungen ehestens einzubringen sind. Bei der Anmeldung ist das beiläufige Gewicht des, beziehungsweise der Ochsen mitzuteilen.

Ausbildung von Bauernburschen und Bauernmädchen im Ausland.

Der bekannte Freund der Gottscheer Herr Studienrat Max Ga aus Auerbach hat sich er-

bötig gemacht, dafür zu sorgen, daß sich Söhn- und Töchter unserer Bauern, im Alter von 16 bis 17 Jahren, in Deutschland in landwirtschaftlichen Schulen theoretisch und praktisch ausbilden können. Was die Kosten anbelangt, so will er erst darüber berichten, wenn er erfahren hat, wie groß das Interesse für die Sache ist. Bedingung ist, daß die jungen Leute mit Leib und Seele sich der Landwirtschaft widmen und in der Heimat bleiben wollen, damit sie das, was sie gelernt haben, auch in der heimischen Landwirtschaft verwenden. Vorzug haben solche, deren Eltern Mitglieder der landwirtschaftlichen Filiale oder der Viehzuchtgenossenschaft sind. Die Anmeldungen sind auch bei diesen Vereinigungen einzubringen.

Wohin kommen die von den Mitgliedern der Viehzucht-Selektions-Genossenschaft eingezahlten Beträge?

10 Din kommen in die Genossenschaftskasse, 50 Din aber werden in der Spar- und Darlehenskasse in Kočevje (neue Sparasse) eingelegt, und zwar gemeindeweise. Es werden nämlich die Herrn Gemeindevorsteher gebeten werden, die Sparkassbücheln bei sich aufzubewahren, damit sich die Genossenschaftsmitglieder jederzeit überzeugen können, daß die Geschäftsanteile nicht angegriffen werden und jederzeit zur Rückzahlung bereit liegen. Die Genossenschaft hat nur den Zinsbezug von den eingelegten Geschäftsanteilen, also von einem jährlich 2.50 Dinar.

Muß jedes Mitglied der landwirtschaftlichen Filiale oder der Viehzucht-Selektions-Genossenschaft auch Mitglied der Viehver-sicherung sein?

Nein. Wohl aber soll jeder Bauer einer der beiden Vereinigungen angehören, weil ihm von diesen nichts verkauft werden darf, er in keiner Weise unterstützt werden kann, wenn er nicht Mitglied ist. Auch ist es sehr schwer, für Gemeinden oder Ortschaften Subventionen zu erreichen, z. B. zum Zweck eines Stierankaufes, wenn in ihnen keine oder nur wenige Mitglieder wohnen.

Salzlecksteine

sind eingelangt und kosten 31 Dinar per Stück, samt Aluminiumring. Sie haben ein Gewicht von zwei Kilogramm.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev. Schriftleiter: Alois Krausland, Kočevje. Buchdruckerei Josef Pavliček u. Co. in Kočevje.

Eine glückliche Hand



findet stets das Rechte auch in der Gesundheitspflege. Es gibt Leute, denen es glückt, sich das ganze Leben hindurch gesund zu erhalten. Viele Leute benötigen schon seit mehr als 34 Jahren Fellers echtes, wohlriechendes 'Elsaluid' zur Abwehr gegen viele Erkrankungen und verstehen damit auch anderen Leuten bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen, Rücken- und Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Reissen, Stechen, Kopf- und Zahnschmerzen, Muskelschwäche und sonstigen Übeln nützlich zu sein, Schmerzen zu lindern und Krankheiten vorzubeugen.

Tun Sie das gleiche, es hilft auch Ihnen!

Dieses innerlich und äusserlich bewährte Hausmittel und Kosmetikum erhält man in Apotheken und einschlägigen Geschäften in Probeflaschen zu 6 Din, Doppelflaschen zu 9 Din oder grossen Flaschen zu 26 Din. Per Post ein Paket mit 9 Probe- oder 6 Doppel- oder 2 grossen Spezialflaschen 62 Din, mehrere solcher Pakete viel billiger. Per Post zu bestellen durch

EUGEN V. FELLER, Apotheker
Stubica Donja, Elsaplatz 304
Savska banovina.

Ermässigte Preise

trotz erhöhten Zolles auf alle Apparate und Platten



COLUMBIA

Komplette Opern
Filmschlager

Solisten
Nationalgesänge

Künstlerplatten
Tanzschlager

Unübertrefflich in Qualität, Dauerhaftigkeit und Wiedergabe. Alle Apparate mit automatischem Absteller.

In allen Grammophongeschäften erhältlich! Verlangt Gratiskataloge!

Columbia Graphophone Jugoslavensko d. d.
Zagreb, Ilica 44.

Tivar

kleidet Sie
für wenig Geld
modern und gut!

Tivar kann gute Ware billig verkaufen, weil sie soviel verkauft, dass sie trotz des guten Materials und trotz der fabelhaft billigen Preise auf ihre Rechnung kommt.

Tivar will, dass Sie ständig bei ihr kaufen, kleidet Sie daher wirklich gut, damit sie wieder kommen. Und Sie werden sicher wieder kommen!

Tivar gibt jedem Kleidungsstück etwas Eigenes, trachtet in Schnitt und Ausstattung stets etwas Neues, etwas Erfreuliches zu bringen.

Tivar-Herrenanzüge in bester Ausführung schon ab Din	240.—
Tivar-Knabenanzüge, dauerhaft und chic, schon ab Din	200.—
Tivar-Kammgarn-Herrenanzüge, in höchst eleganter Fassung, schon ab Din	480.—
Tivar-Kinderanzüge, für 3 bis 6 Jahre, schon ab Din	110.—
Tivar-Kinderanzüge, für 7 bis 10 Jahre, schon ab Din	130.—
Tivar-Matrosenanzüge, für 3 bis 6 Jahre, schon ab Din	130.—
Tivar-Matrosenanzüge, für 7 bis 10 Jahre, schon ab Din	150.—
Tivar-Raglans in modernster Fassung, recht behaglich, ab Din	560.—
Tivar-Hosen in riesiger Auswahl, modernste Muster, ab Din	90.—
Tivar-Hubertusmantel, Spezialität, schon ab Din	200.—
Tivar-Hubertusraglan, garantiert wasserdicht, schon ab Din	290.—
Tivar-Jagdraglan, äusserst praktisch, schön ab Din	270.—

Stets grosse Auswahl an Hemden, Hosen, Schuhen, Manufakturwaren, Eisen, Ziegeln, Zement und Spezereiwaren zu den billigsten Tagespreisen.

Richard Schneller Koprivnik.

Zu verkaufen

etwa 2000 Stück Fichten- und Föhrenbretter (zum Ziegeldecken), das Stück von 3 Din aufwärts, je nach der Breite, von meinem Lagerplatz in Kočevje und Starilog. — Für Tischler: Sämtliche Dimensionen Fichten- und Tannenbretter, ferner zirka drei Waggon Eichen-, Binden-, Kirschen- und Ahornklöße, sortiert und können auch einzelne Klöße abgegeben werden. Alois Hönigmann, Starilog.

Ein Lehrlinge

wird sofort aufgenommen bei Josef Schneider, Schneidemeister in Zeljne 13.

Dienstmädchen

für Haus- und Feldwirtschaft wird sofort aufgenommen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes.

Geben den P. T. Gastwirten bekannt, dass wir auch heuer bestrebt sein werden, unsere werten Kunden mit den erstklassigen Sorten der Zagreber Aktienbrauerei zu bedienen, das sind:

18% Jubiläums-Tomislavbier, schwarz

10% Jelačićbier, schwarz

Prima Export- und Märzenbier, weiss

In allen besseren Restaurants und Gastlokalen in der Stadt und auf dem Lande zu haben.

Depot: Gasthof Schleimer, Kočevje 81

KOHLNSAECKE

sind stets lagernd bei der Firma Mirko Makar, Ljubljana, Slomškova ulica 11.

Lauchpumpen aus Holz

sind zum Preise von 375 Din in der Tischlerei Alois Kršič in Kočevska reka zu haben. Tiefe der Senkgrube gefälligst angeben.

Reines Bienenwachs

kauft zu höchstem Tagespreise Firma Franz Loy, Kočevje.

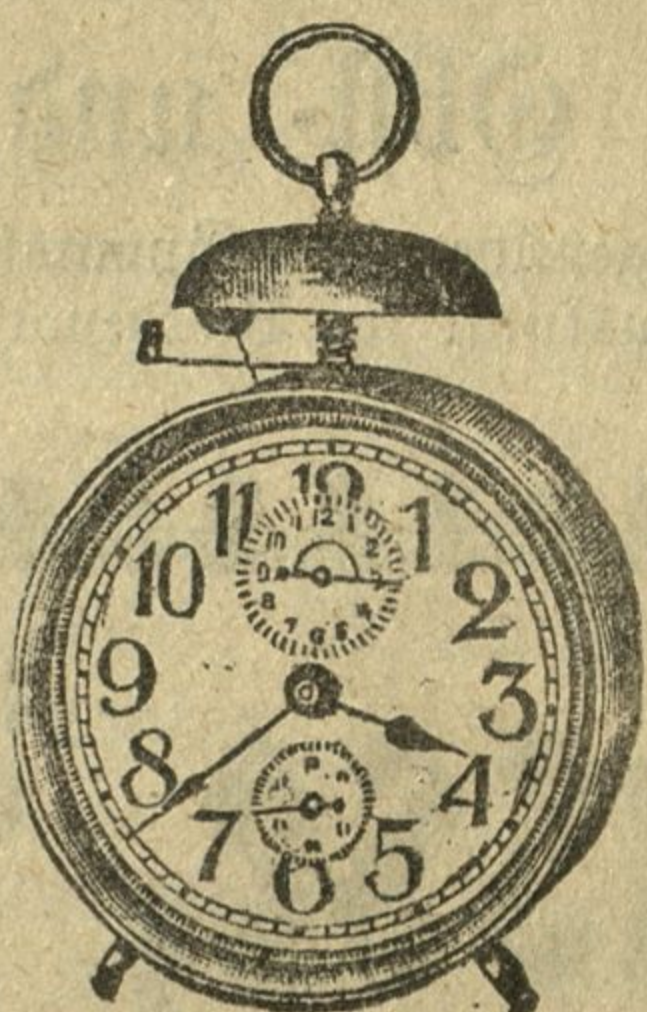
Sie versäumen nichts

wenn Sie eine Uhr nicht vorzeitig kaufen, sondern vorerst den grossen illustrierten Jahreskatalog des Uhrenfabrikshauses Suttner durchblättern. Sie erhalten ihn

vollkommen kostenlos und finden darin die reichste Auswahl wirklich verlässlicher Wecker- und Pendeluhren, Schweizer Taschen- und Armbanduhren, Gold- und Silberwaren aller Art fast zu Original-Fabrikspreisen.

Schon **49 Din** bekommen Sie die echte Ankerum Weckeruhr Nr. 125 in vernickeltem Gehäuse, 16 cm hoch. Die echte Schweizer Remont-Taschenuhr schon ab **44 Din**, Armbanduhren von **98 Din** aufwärts. Kein Risiko! Was nicht entspricht, wird umgetauscht oder Sie erhalten das Geld zurück. Verlangen Sie den kostenlosen Jahreskatalog von

H. Suttner in Ljubljana Nr. 412.



Für Ostern!

Einzige jugoslawische Grammophon- und Platten-Fabrik

EDISON BELL PENKALA

Grammophone ab 740 Din.

Platten ab 26 Din.

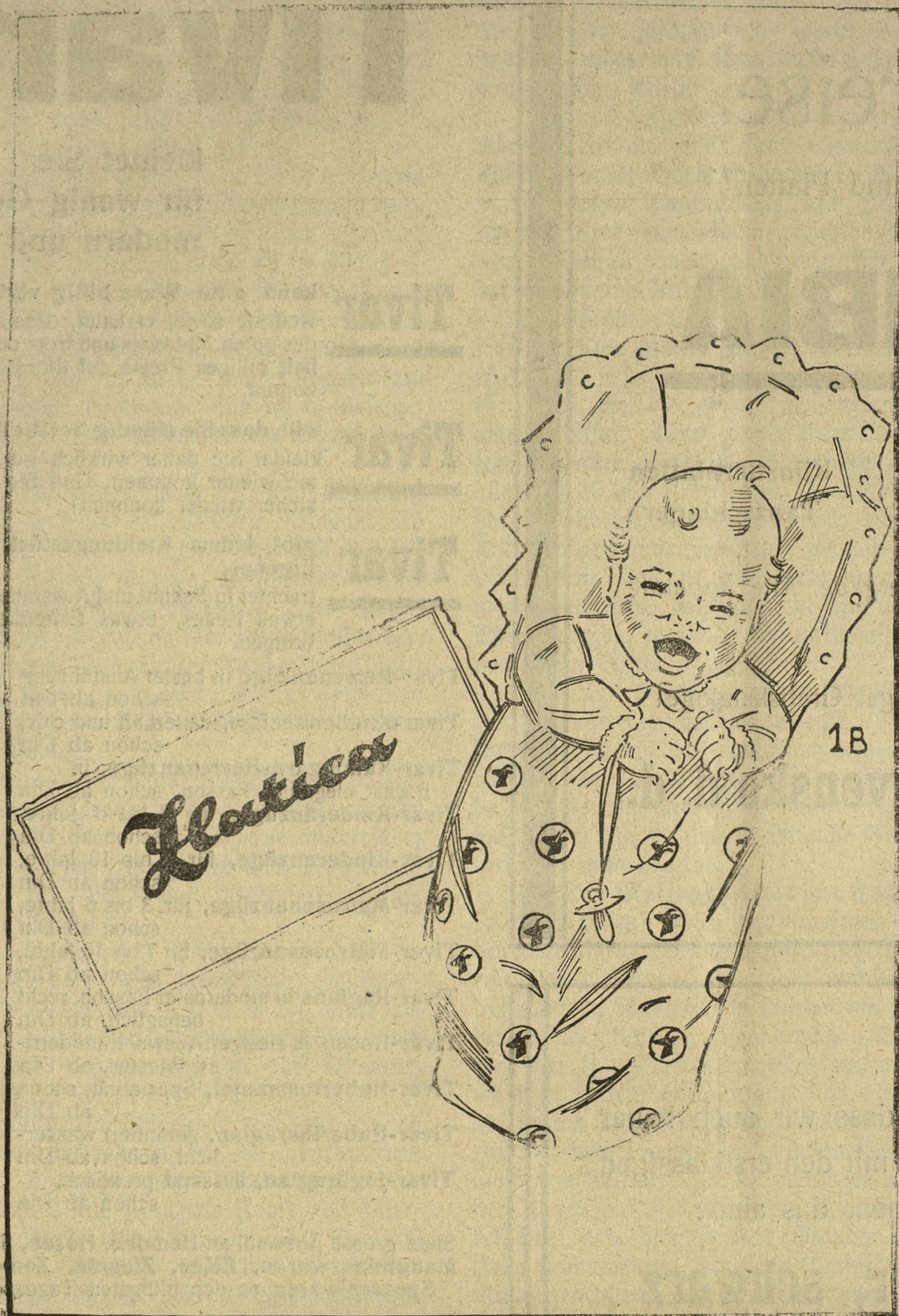
Auf Monatsabzahlungen zu 100 Din.

Verlangen Sie unsere kostenlosen Kataloge und Preislisten.

Fabrik: **Zagreb**, Branimirova ul. 43.

Filiale: **Beograd**, Knez Mihajlova 9.

Skoplje, Šumadijska 7.



Med. univ. Dr. L. Braune

praktischer Arzt - Kočevje

Röntgen Bestrahlungen Diathermie
Elektrische Behandlung

Ab 7. April 1931 von 9 bis 11 Uhr.

Parkhotel Crnković Crikvenica

Haus ersten Ranges! Mehrmals diplomierte gut bürgerliche Küche! Besitzerin Gottscheerin!

Empfehlen sich allen Landsleuten aufs beste.

Hochachtungsvoll

Maria Crnković.

Achtung!

4-1

Wir empfehlen uns den werten Lesern dieser Zeitung, insbesondere jenen, die sich in den Vereinigten Staaten von Amerika oder Kanada aufhalten.

Durchführung von Geldauszahlungen in Dinar durch die Post, Ankauf von Schecks, zahlbar in amerikanischem Gelde.

Unsere Dollar-Schecks können bei der Bank

Zadružna gospodarska banka, Filiale in Kočevje ohne Abzug in Dollars oder Gegenwert in Dinar eingelöst werden.

Für Reiseauskünfte und Schiffskarten über Hamburg, Bremen und andere Linien ersuchen wir, sich an die Reiseabteilung in unserer Bank zu wenden.

Sakser State Bank

82 Cortland Street, New York, N. Y.

Dankagung.

Für die viele Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres geliebten Vaters, Vaters usw., des Herrn

Josef Fink

sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Fink.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht von dem Ableben unserer lieben und guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, der Frau

Josefine Porupski

Gaus- und Realitätenbesitzerin

welche Dienstag den 24. d. M. um 9 Uhr früh nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, in ihrem 84. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wurde Mittwoch den 25. März um 4 Uhr nachmittags auf dem städtischen Friedhofe im eigenen Grabe zur letzten Ruhe bestattet.

Kočevje, am 24. März 1931.

Dankagung. Für die viele Teilnahme anlässlich des Ablebens unserer geliebten Toten sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Obst- und Gemüsegarten

gegenüber dem Gymnasium sofort zu verpachten. Nähere Auskunft im Bierdepot „Union“, Kočevje.

Die neue

Spar- und Darlehenskasse,

im eigenen, vormals Oswald-Bartelmeschen Geschäftshause am Hauptplatze.

Einlagenstand am 31. Dezember 1930 18,013.622-50 Din

Geldverkehr im Jahre 1930 165,273.115 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.

Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.

Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 2%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.